Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Effenbartschen Erben.

No. 4. Montag, den 11. Januar 1819.

Berlin, vom 29. December.
(Beschluß. M. s. No. 3 d. Zeit.)

Dem auf alles Schöne in der Kunst gerichteten Sinn Ihro Majestät der Kaiserin entgegenkommend, hatten des Fürsten Radziwill Durchlaucht Allerhöchstdenenselben die von Fasch gestiftete und unter Direktion des K. Professors Zolter jetzt hier bestehende Singe-Akademie vorzustellen übernommen und derselben, in Ermangelung eines eigenen passenden Lokals, zu diesem Zweck einen Saal in Ihrem Palais eingeräumt. Nach aufgehobener Tafel bei des Königs Maj. gegen 5 Uhr Abends erschienen daselbst Ihro Majestät die Kaiserin, geführt von Sr. Maj. dem Könige und in Begleitung der Frau Erbgroßherzogin von Weimar Kaiserl. Hoheit, deren Gemahls und des gesammten Königl. Hofes. Beim Eintritt in den Saal wurden Ihro Majestät mit dem ersten der unten abgedruckten Gedichte auf die bekannte Melodie: „Heil Dir ꝛc." bewillkommt. *) Darauf folgte ein Psalm von Fasch, der zugleich auf den zuvor gefeierten Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Alexander Bezug hatte, nämlich: „Heil dem Manne der rechtschaffen lebet! der ist wie ein Baum der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und was er machet das geräth wohl." Das Ganze schloß mit der Fuge: „Meine Zunge singt im Wettgesang Dein Lob!" Nach diesem Gesange nahten der Kaiserin Majestät, den Chor

*) Diese Strophen haben volles Anrecht auf die Nachsicht die dem Impromptu gebührt, weil sie erst vier Stunden vor ihrer Anwendung gefordert wurden und in dieser kurzen Frist entworfen und gedruckt werden mußten.

Huldigungs-Gesang
zum Empfange
der
Russischen Kaiserin Mutter
am 26sten December 1818.

Heil! Heil! entgegen Dir
Jauchzend begrüßen wir
Fürstin Dich hier!
Mutter des Mächtigen,
Ewig Gesegneten!
Also begrüßen wir
Fürstin Dich hier!

Nicht hoher Feste Prunk
Preisender Hymnen Schwung
Sehnet Dein Herz.
Doch wo die fromme Hand
Wohlthat streut über's Land,
Dahin zieht Dich das Herz
Lindernd den Schmerz.

Hohe Selbstherrscherin
Mutter voll Muttersinn,
Heil! Heil! sei Dir.
O bleib' Erhabene
Dem Volk und Könige
Gewogen für und für!
Heil! Heil! sei Dir.

Liedesgruß
Ihro Majestät der Kaiserin
von Rußland,
gesungen von der Singeakademie zu Berlin.

Hohe! Dich grüßen wir
In unserm Kreise hier
Mit Jubelklang;
Freudig in jeder Brust
Regt sich des Liedes Lust
Froh sind wir uns bewußt,
Dir gilt der Sang.

begrüßend und huldreichst dankend, erkundigten Sich nach Stiftung, Alter, Verfassung und Einrichtung dieses, zu seltener Vollkommenheit gediehenen Vereins, und schieden, indem noch andere Feierlichkeiten Ihrer warteten, aus einem Kreise, der, die Heldenmutter zu verehren und zu preisen, sich einen grösseren Zeitraum gewünscht hätte.

Abends um halb 7 Uhr erschienen, Ihro Majestät die Kaiserin an der Hand Sr. Majestät des Königs in der großen Königl. Loge des, an diesem Abend außer der gewöhnlichen Erleuchtung durch mehr als 200 Argandschen Lampen noch besonders erhellten großen Königl. Opernhauses. Alle Zuschauer des gedrängt vollen Hauses erhoben sich von ihren Sitzen und brachten der allgemein gefeierten Fürstin, nachdem Sie durch ein Doppel-Chor von Trompeten begrüßt worden war, ein rauschendes wiederholtes Vivat, welches von Allerhöchstdenenselben mit der Ihnen eigenthümlichen Leutseeligkeit durch mehrmaliges Verneigen gegen das Publikum erwiedert wurde. Hierauf begann das von dem General-Intendanten der Königl. Schauspiele Hrn. Grafen von Brühl, eben so sinnig gedachte als von den darstellenden Künstlern zart ausgeführte Vorspiel, bei dessen Schlußscene als der Namenszug Ihro Kaiserl. Majestät in Brillantfeuer erschien, die Zuschauer sich gleichsam electrisirt abermals von ihren Sitzen erhoben und der allverehrten Monarchin unter Einstimmung der Blas-Instrumente ein oft wiederholtes Vivat zuriefen; die Kaiserin, sichtbar gerührt, kam Sr. Majestät, der Allerhöchst Ihnen die Hand küssen wollte, zuvor, und umarmte Angesichts der ganzen Versammlung Se. Majestät den König. Die Allerhöchsten und hohen Herrschaften verließen erst mit Endigung des letzten Akts der darauf folgenden Jungfrau von Orleans gegen halb 10 Uhr Nachts das Schauspiel, und soupirten hierauf in den Appartements Ihro Majestät der Kaiserin, wobei Se. Königl. Hoheit der Herzog v. Cumberland, der wegen der tiefen Trauer bei den Festlichkeiten nicht erscheinen konnte, zugegen war.

Vorgestern, Sonntag den 27sten, Morgens um 9 Uhr, verließen Ihro Kaiserl. Majestät, unter Paradirung von dem Hurra-Ruf der Truppen, dem Geläute aller Glocken und dem Donner des, außerhalb des Frankfurter Thores aufgestellten Geschützes, unsere Residenz, ganz in derselben Art wie Allerhöchst Sie Ihren feierlichen Einzug gehalten, von der hohen Generalität zu Pferde bis an das Thor, von des Königs Majestät und sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses aber bis nach dem eine Meile von der Residenz gelegenen Lustschlosse Friedrichsfelde begleitet, woselbst die Allerhöchsten und hohen Herrschaften noch ein Frühstück einzunehmen geruheten; nach einstündigen Verweilen daselbst nahm die Kaiserin Frau Mutter Majestät tief bewegt den zärtlichsten Abschied von des Königs Majestät und allen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, die Allerhöchst Sie einzeln umarmte, und setzte unter den Seegenswünschen der hiesigen Einwohner Allerhöchst Ihre Rückreise über Landsberg, Schneidemühl und Bromberg nach St. Petersburg fort, von Ihro Kaiserl. Hoheit der Erbgroßherzogin von Weimar und Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzoge noch bis zu dem sieben Meilen von der Residenz gelegenen Städtchen Müncheberg begleitet, woselbst Allerhöchst dieselben zu Mittag speisten.

Wie von des Himmels Blau
Labend der Frühlings-Thau
Die Flur erfüllt,
Also durch Wort und That,
Also mit treuem Rath
Zeichnest Du Deinen Pfad
Freundlich und mild.

Strenge des Raumes Maas
Scheidet ohn' Unlaß
Wohl hier und da;
Aber im Herzen treu,
Ewig die Liebe neu!
Ob auch geschieden sei,
Du bleibst uns nah!

Berlin, vom 5. Januar.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Rechnungsrath Giesecke bei der Ober-Rechnungskammer den Charakter als Geheimer Ober-Finanz-Rath beizulegen geruhet.

Der Königl. Hof legt morgen den 6ten Januar die Trauer für Se. Durchl. den Herzog von Anhalt-Köthen auf 3 Tage an. Berlin, den 5. Januar 1819.

von Buch, Schloßhauptmann.

Königsberg, vom 21. December.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Auf der rechten Seite des Pregels, vom Ausflusse desselben oder der Quelle angerechnet, ist ein solcher Mangel an Wasser, daß Brunnen, die sonst 7 bis 8 Fuß Wasserstand hatten, so wenig Wasser in sich haben, daß nach einem Bohren von 20 und mehrere Fuß tiefer nicht 1 Berliner Quart Wasser sich zeigt. Der Pregel selbst ist seicht und flach; im Herbste schon stockte die Wasserfahrt deshalb. Auf der linken Seite des Pregels treten hingegen die Gewässer aus, so daß im Dorfe Muldzen das dortige Flüßchen ansehnliche Verheerungen durch Ueberschwemmung anrichtet."

Wien, vom 23. December

Se. Majestät der Kaiser Alexander haben heute Morgens nach 4 Uhr die Haupt- und Residenzstadt, nach einem eilftägigen Aufenthalte verlassen, um über Brünn, Olmütz, Teschen, Tarnow ꝛc. die Reise nach St. Petersburg anzutreten.

Vom Main, vom 28. December.

Hr. Mannlich, ein Hutfabrikant zu Kassel, hat eine Art Filz erfunden, der so fest und elastisch ist, daß er dem kräftigsten Säbelhieb, ja selbst Flintenschüssen widersteht. Er bot diese, von Sachverständigen geprüfte und als Schutzkleid für Krieger bewährt geachtete Erfindung seinem Landesherrn an, gegen angemessene Belohnung, fand aber kein Gehör. Hierauf hat er sie in Aachen dem russischen Kaiser vorgelegt, und solchen Beifall erhalten, daß er nach Rußland geht, um in Petersburg, oder wo es ihm sonst bequem scheint, eine Fabrik anzulegen, zur Verfertigung seines, besonders der Kavallerie sehr nützlichen Filzes. Reisegeld, Fonds und Belohnung sind ihm in hinreichendem Maaße zugesagt.

Paris, vom 28. December.

Am 25sten haben 17 Staatsräthe den Abschied genommen; ihr Vordermann war der General-Post-Director Mezi Hr. Lainé saß an diesem Tage zwar im Zentrum der Abgeordneten, aber auf dem äußersten lin-

ten Flügel, was man dahin deutet: er werde einer Vereinigung mit den Ultras nicht entgegenstreben. (Das Abtreten der 17 Staatsräthe scheint zu dem Gerücht: daß alle Minister abgedankt hätten, wie deutsche Blätter meldeten, Anlaß gegeben zu haben.)

Was es mit unserm Ministerium für eine Wendung nehmen wird, ist noch nicht entschieden. Herr de Villele soll das ihm angetragene Ministerium des Innern abgelehnt haben, mit der Erklärung: daß seine Ernennung leicht als ein Zurückstreben (reaction) der Regierung angesehn und allgemeine Unlust erwecken würde. Er glaube daher dem Könige bessere Dienste zu leisten, wenn er an der Spitze seiner Parthei (der Ultras) bleibe.

Nach Briefen aus Albi hat man durch Zeugen entdeckt, daß zwischen Bach und der Bancal, die in ihrem Gefängnisse mit einander Gemeinschaft unterhalten können, ein schändlicher Plan verabredet worden sey, auch die neu Angeklagten in der Fualdesschen Sache, für schuldig zu erklären. (Auf das Zeugniß dieser beiden Nichtswürdigen wurden auch Bastide und Jaussion hingerichtet.)

Aus Italien, vom 23. December.

Der Pater Onorati zu Neapel, ein um die Landwirthschaft und Industrie sehr verdienter Mann, sonderte mittelst eines Siebes die Kerne der Weinbeere ab, und brachte sie unter die Presse. Er erhielt davon ein reines Oel von goldgelbe Farbe nnd vom besten Geschmack, welches zum Küchengebrauch und zum Brennen eben so gut wie das beste Olivenöl befunden wurde. Von 108 Pfd. der gedachten Kerne erhielt er 12 Pfd. des reinsten Oels. Bevor diese Kerne unter die Presse gebracht werden, müssen sie zermalmt werden.

London, vom 22. Decbr.

Ein junger Schweizer, Namens Peregaux, der in Spanien unter unsern Truppen gedient, lernte hier die Schwester eines seiner ehemaligen Kriegsgefährten, des Kapitains Gaymann, kennen, und gewann sie lieb. Sie zeigte ihm zwar Theilnahme, erklärte ihm aber: daß ihre Familie schwerlich einen Fremdling, dessen Vermögen dem ihrigen nicht gleich komme, ihr zum Gatten geben würde. Als er darüber in außerordentliche Wallung gerieth, ging sie aus dem Zimmer, um einen Wagen holen und ihn nach Hause fahren zu lassen; bei ihrer Rückkehr fand sie ihn in seinem Blute schwimmend; er hatte sich mit einem Dolch mehrere Wunden, deren drei das Herz getroffen, versetzt, und starb nach 4 Stunden. Sein Entschluß war schon im Voraus gefaßt, denn man fand in seiner Tasche einen Brief, worin er über Feinde klagt, die ihm das Leben verbittern und sagt: „o mein ehrwürdiger Vater, meine theure tugendhafte Mutter, und ihr alle, die ihr mich liebt, nur ein Kummer nagt jetzt an meinem Herzen: der Gedanke Euch Trauer zu verursachen. Zuletzt empfiehlt er sich der Fürbitte protestantischer Christen, und der Obrigkeit die Sorge für sein Begräbniß." Vor dem Gericht der Leichenbeschauer (Coroner) mußte auch die schöne Henriette Gaymann erscheinen und öffentlich Bericht über den ganzen Vorgang erstatten. Sie fiel dabei in Ohnmacht, so daß sie weggetragen werden mußte. Das Urtheil war: Mord aus Geisteszerrüttung.

London, vom 25. Decbr.

Das Ordenskreuz von Diamanten, welches Lord Wellington von dem Könige von Frankreich erhalten hat, wird an Werth auf nicht weniger als 250000 Pf. Stl. angegeben.

London, vom 26. Decbr.

Als die Amerikanischen Schiffe Washington und Peggy, welche die Spanischen Truppen von Pensacola zum Theil am Bord hatten, nach Havannah segelten, wurden sie unterwegs von einem Insurgenten-Kaper angehalten. Von dem Schiff Washington nahm der Kaper bloß eine Bouteille Rum und 10 Schwarze mit sich, die sich am Bord befanden. Eben dieser Kaper enterte darauf das Schiff Peggy. Der Gouverneur von Pensacola, Maisot, der sich am Bord befand, ward am Maste aufgehängt, bis er erklärte, wo sein Geld sei. Er mußte es angeben. Es bestand aus 8000 Dollars und man nahm es, so wie alle Neger, die sich am Bord des Schiffes Peggy befanden und die den Spaniern gehörten.

Der Herzog von Wellington ist jetzt Feldmarschall der Armeen von 7 Monarchien.

Haarlem, vom 23. Decbr.

Gestern gegen Abend hatten wir hier 2 Stunden lang einen so außerordentlichen Nebel, daß die Obrigkeit sich genöthigt sah, die Einwohner aufzufordern, Lichter vor ihre Fenster zu setzen, um Unglücksfällen vorzubeugen. Indeß sind mehrere Menschen ins Wasser gefallen, die jedoch glücklich gerettet worden.

Amsterdam, vom 23. December.

Auch wir hatten hier gestern von 5 bis 10 Uhr Abends einen schrecklichen Nebel. Um Unglücksfällen vorzubeugen, wurden Pechkränze angezündet, Taue vor die Canäle gezogen, Lichter vor die Fenster gesetzt 2c. Indeß sind leider mehrere Menschen in die Grachten gefallen und haben ihr Leben eingebüßt. Ein Gleiches ist auch der Fall zu Leiden und in verschiedenen andern unsrer Städte gewesen.

Am 16ten December war auch zu London ein so starker Nebel, daß einem Kaufmann, der auf der Straße eine goldne Tobacksdose herauszog, um eine Prise daraus zu nehmen, selbige von einem Spitzbuben abgenommen wurde, ohne daß er etwas weiter als eine Hand sehen konnte.

Von der Türkischen Grenze, vom 18. Decbr.

Oeffentlichen Blättern zufolge, hat der Großherr einen besondern Karren verfertigen lassen, auf welchem das gefangene Oberhaupt der Wechabiten, nebst seiner Familie, dem Volke zur Schau, nach Art eines Römischen Triumph-Zuges, in Constantinopel durch die Straßen der Hauptstadt eingeführt werden sollte. Was nachher das Schicksal der Gefangenen seyn werde, ist leicht vorauszusehen. Der Vicekönig von Egypten und seine tapfere Armee erhalten große Belohnungen.

Alexandrien in Egypten, vom 6. November.

Wegen des entscheidenden Sieges über die Wechabiten, deren Anführer gefangen genommen und dessen sehr beträchtliche Schätze erbeutet worden, hat unser Pascha siebentägige, äußerst prächtige Feste nach Europäischer Manier verordnet, die im ganzen Lande zusammen einige Millionen Piaster kosten dürften. Wie man glaubt, hat unser Pascha, der ein äußerst unternehmender, ausgezeichneter Mann ist, den Vorsatz, nach dem westlichen Arabien vorzudringen, da die Truppen, ohnerachtet der Niederlage der Wechabiten, fortdauernd auf dem Marsche sind. Die Absicht scheint dahin zu gehen, sich der Stadt Mocca und des so wichtigen Kaffee-Handels zu bemächtigen.

Der faux-pas.

Fritz Molum war ein scharfer Pfeil,
Auf zähem Knast, ein derber Keil,
Lief über seine Milz die Laus
Fiel oft er mit der Thür ins Haus.
Doch weich wie Wachs, wenn es was galt,
Man nur zur rechten Zeit ihn schalt.
Jüngst glitt er auf der Treppe aus
Fiel sanft — selbst längelang ins Haus
Lag ganz gemächlich wie ein Pfropf
Hart auf der Diele mit dem Kopf.
Da standen Alle um ihn her
Und fragten, ob er — Molum wär' —?
Beschämt grif der bestürzte Fritz
Nach seiner samtnen Bischofsmütz'
Und — wünschte Allen gute Nacht
Nachdem — er selber mit gelacht.

p—s.

Anzeige.

Sonnabend den 16ten Januar 1819 ist

große Redoute

im Schauspielhause, welches ich hiemit ganz ergebenst bekannt mache. Einlaßbillets zum Tanzsaal und zu den Logen sind in meiner Wohnung, Louisenstraße im goldnen Löwen parterre, zu haben. Auch sind Dominos und Characteranzüge bey mir zu bekommen. Stettin den 10. Januar 1819. A. Schröder.

Musikalische Anzeige.

Aufgemuntert durch den Beyfall der bisher aus meinem Lager verkauften Pianoforte, habe ich zur Abhülfe des noch immer statt gefundenen Mangels, mich jetzt mit mehrere sehr gut gearbeitete Wiener und Berliner tafelförmige Instrumente zur beliebigen Auswahl versorgt, werde auch ferner darauf bedacht sein, stets davon zur allgemeinen Zufriedenheit, Vorrath zu haben. Zugleich bemerke ich hiemit, folgende neu in meinem Lager angekommenen Musikalien:

- Getry, Ouverture, La Caravanne zu 4 H., 12 Gr.
- Vanhal, Variat. thème de Pleyel No. 10, 8 Gr.
- - - welche Lust gewährt, 10 Gr.
- Be hoven, 6 deutsche Gedichte, 15 Gr.
- Gäde, Liedchen der Freundschaft, an Emma, 4 Gr.
- Gabrielsky, Grand Trio, für 3 Flöten, Op. 32, 1 Rthlr. 12 Gr.
- Gaude, 6 Lieder für Guitarre, Op. 20, 3tes Heft, 15 Gr.

Stettin den 9ten Januar 1819.

Oldenburg,
Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Verbindung.

Unsere am 4ten d. M. hieselbst vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir ergebenst an. Preuß. Stargard am 6ten Januar 1819.

Der Regierungsrath Schmidt.
Friederike Schmidt, geb. Borchart.

Anzeigen.

☞ Der neue Zolltarif ist auf der Post für 12 Gr. zu haben.

Das dritte Abonnement-Concert wird Mittwoch den 13ten d. M. statt finden. Stettin den 8. Januar 1819.
Liebert. Haak.

Zu einem Journal-Cirkel, worin einige dreißig verschiedene Journäle und Zeitungen circuliren, werden noch einige Theilnehmer hier oder auswärts gewünscht; das Nähere in der Zeitungs-Expedition hieselbst

---

Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden mache ich hierdurch bekannt, daß ich mein Haus und Weinlager an meinen Schwiegersohn, den Herrn August Otto hieselbst verkauft habe, und die unter der Firma

H. C. Wulff

bisher von mir geführte Handlung nicht weiter fortsetzen werde. Ich danke verbindlichst für das mir bewiesene Vertrauen und bitte solches auf dem Herrn Otto zu übertragen. Ich selbst werde die Handlungs-Activa einziehen und die Passiva berichtigen. Stettin den 31sten December 1818. Wittwe Marie Wulff.

Nach vorstehender Bekanntmachung habe ich das Weinlager meiner Schwiegermutter, der Frau Wittwe Wulff gekauft, werde die Weinhandlung neben meiner Delicatessen-Handlung in der bisherigen Art fortsetzen, und empfehle mich hier besonders den Freunden der Erstern mit dem Ersuchen, mir ihr Zutrauen zu schenken, welchem zu entsprechen ich jeder Zeit bemüht seyn werde. Stettin den 31sten December 1818. August Otto.

Die mit den Herrn Carl Brede bis jetzt gemeinschaftlich geführte Weinhandlung, werde ich nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit denselben, von heute an, mit Uebernahme sämmtlicher Activis und Passivis, für meine alleinige Rechnung unverändert fortsetzen. Indem ich dies hiermit ganz ergebenst bekannt mache, empfehle ich mich zugleich mit einem gut assortirten Lager von französischen und spanischen Weinen zu allen Preisen, sowohl in großen als kleinen Gebinden, und verspreche reelle und billige Bedienung. Stettin den 1. Januar 1819. F. C. Eichbaum,
Breitestraße No. 348.

Von heute an haben wir unser Comptoir und Weinhandlung in dem, von den Herren Brede & Eichbaum erkauften, in der großen Oderstraße sub No. 70 belegenen Hause verlegt. Zugleich empfehlen wir uns bey heruntergesetzten Preisen, mit allen Sorten französischen und spanischen Weinen, fein Arrac und Rumm, in großen und kleinen Gebinden, so wie in Bouteillen, und versichern unsern geehrten Abnehmern die beste Bedienung. Stettin den 11. Januar 1819.

C. F. Busse & Schultz.

Ein junger Mann, der mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht am Comptoir auf Ostern, oder auf Verlangen auch früher, anderweitig eine Stelle wieder zu erhalten. Er ist in Führung der doppelten Buchhaltung und Korrespondenz routinirt, auch hat er die französische und englische Sprache erlernt. Denen Nachfragenden wird die hiesige Zeitungs-Expedition das Nähere gefälligst nachweisen.

Eine anständige Person von mittlern Jahren, welche schon mehreren bedeutenden Wirthschaften vorgestanden, wünscht in der Stadt ein neues Unterkommen zu finden; sie sieht mehr auf gute Behandlung als ansehnliches Gehalt. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein wohlerzogenes Mädchen von gutem Herkommen, welches die Wirthschaft auf dem Lande erlernt hat, auch Spinn- und Weberey gut versteht, wünscht zu kommenden Marien, auch im Fall es verlangt wird, sogleich, als Wirthschaftsmamsell ein gutes Unterkommen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu Stettin.

Entbindung.

Heute wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Stettin den 8ten Januar 1819.

v. Burgwedel, Capitain im 9ten Inf.-Reg. (Colbergsches) Gr. v. Gneisenau.

Aufforderung.

Auf den Antrag des Grafen von Münchow auf Mickrow, als Besitzer des im Lauenburgschen Kreise belegenen Guthes Vietzig, soll die angeblich verlohren gegangene gerichtliche Urkunde, d. d. Lauenburg den 19ten März 1795, nach welcher die verehelichte Anna Francisca Renata von Somnitz geb. von Massow in Beystand ihres Ehemannes, des Erbkämmerer Franz Christoph von Somnitz, von denen für sie aus der Schuldverschreibung des Tribunals- und Landraths George Christoph von Wussow vom 24sten Juny 1789 auf Vietzig im 4ten Abschnitt unter No. 5 eingetragenen 5666 Rthlr. 16 Gr. der Majorin Eva Euphrosina von Rudorff gebornen von Wussow 3000 Rthlr. cedirt hat, und welche Cession unterm 15ten September 1795 auf das benannte Guth Vietzig eingetragen ist, amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche aus dieser Urkunde als Eigenthümer, Erben, Pfand- oder sonstige Inhaber irgend einen rechtlichen Anspruch haben, aufgefordert, in dem auf den 20sten April 1819, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landesgerichtsrath Zschock angesetzten Termin entweder persönlich oder durch zulässige, mit gehöriger Information und Vollmacht versehene Mandatarien, wozu der Justiz-Commissionsrath Braunschweig, Justiz-Commissarius Hentsch, Justiz-Commissionsrath Strikker und die Justiz-Commissarien Naumann, Deetz, Teßmar, Hildebrand und Leopold vorgeschlagen werden, zu erscheinen, die ihnen aus dem erwähnten Document zustehenden Ansprüche anzuzeigen, und durch Vorlegung der darüber vorhandenen Beweismittel zu begründen, besonders aber das gedachte, etwa in ihren Händen befindliche Document mit zur Stelle zu bringen und demnächst rechtliche Verfügung im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit sämmtlichen ihnen aus dem gedachten verlohren gegangenen Document zustehenden Ansprüchen werden präcludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen, das Document aber mortificirt werden wird. Cöslin den 23. Novbr. 1818.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Sicherheits-Polizey.

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte, bisher auf der Maschinenfabrik des Ritterguthsbesitzers Herrn Nathusius zu Hundesburg als Maschinenbauer angestellt gewesene Ernst Neubauer, angeblich aus der Gegend von Königsberg in Preußen gebürtig, ist, nachdem derselbe sehr beträchtliche Veruntreuungen sich zu Schulden kommen lassen, und bedeutende Schulden contrahirt hat, am 11ten d. M. mit dem Reisewagen des Herrn Nathusius unter dem Vorwande einer beabsichtigten Geschäftsreise nach dem Harz, aus Hundesburg entwichen, und hat den bis jetzt eingegangenen Nachrichten zufolge, seinen Weg über Leipzig wahrscheinlicherweise nach Stettin genommen, indem er sich auf letztern Ort zu Leipzig einen Reisepaß hat ausstellen lassen. Auch bey seiner Entweichung hat der Neubauer es noch gewagt, unterwegs auf den Namen des Herrn Nathusius eine Geldsumme zu erheben, und es ist uns an dessen Wiederhabhaftwerdung um so mehr gelegen, da derselbe sich durch die von ihm bey seiner Entweichung angewandte List und Kühnheit als einen sehr gefährlichen Verbrecher characterisirt hat. Alle resp. Civil- und Militairbehörden ersuchen wir deshalb dienstergebenst, auf den Neubauer streng vigiliren, denselben im Betretungsfalle sofort verhaften und unter sicherer Begleitung gegen Erstattung der Kosten hierher abliefern zu lassen, wobey demjenigen, welcher uns zur Wiederhabhaftwerdung des Neubauer in der Art behülflich ist, daß derselbe von uns zur Criminal-Untersuchung gezogen werden kann, 100 Stück Friedrichsd'or, Nahmens des Herrn Nathusius, als Belohnung hierdurch zugesichert werden. Magdeburg den 24sten December 1818.

Königl. Preuß. Inquisitoriat des Herzogthum Magdeburg. Baumann.

Signalement des Neubauer.

Der Ernst Neubauer ist von schlankem Wuchs, 5 Fuß, 4 bis 6 Zoll groß, hat blonde Haare, die er etwas abgeschnitten und zurückgekämmt trägt, ist etwa 30 Jahr alt, spricht fertig englisch und deutsch, trägt einen langen dunkelgrünen Ueberrock nach englischem Schnitt, eine Pelzmütze, einen neuen Reisemantel von gelblich wollenen Mull, besitzt in seinem Betragen viel von der Manier eines Engländers, schreibt das Deutsch nur mit lateinischen Buchstaben, ist in einem grünen halb verdeckten in vier Federn hängenden Reisewagen entwichen, und führt einen Koffer und einen sehr schweren Kasten mit sich. Derselbe stammt von herrnhuthschen Eltern ab, und ist in einer herrnhuthschen Anstalt zu England erzogen.

Zu verpachten.

Nahe bey Stettin in Nemitz soll eine Wirthschaft verpachtet werden; selbige bestehet in einem Garten, einem Hause, worin 1 Stube, Kammern und Boden befindlich, wie auch Stallung für Pferde und Kühe. Das noch Nähere ist zu erfragen bey Genkofsky in Nemitz.

Holzverkäufe.

Für das erste Quartal 1819 sind zum öffentlichen Verkauf des in den Revieren der Insel Usedom und Wollin aufgearbeiteten Bau-, Nutz- und Brennholzes in großen Quantitäten nachstehende Termine anberaumt, als:

Für den Monat Januar 1819,

den 14ten Januar für das Caseburger Revier im Forsthause zu Caseburg,
den 15ten Januar für das Corswandter Revier im Forsthause zu Corswandt,
den 19ten Januar für das Pudaglasche Revier im Amtshause zu Pudagla,
den 20sten Januar für das Zinnowitzer Revier im Kruge zu Cosenow,
den 26sten Januar für das Warnowsche Revier im Forsthause zu Warnow,
den 27sten Januar für das Neuhaussche Revier im Forsthause zu Neuhauß,
den 28sten Januar für das Pritttersche Revier in der Unterförsterwohnung zu Pritter,

Für den Monat Februar 1819,

den 16ten Februar für das Warnowsche Revier im Forsthause zu Warnow,
den 17ten Februar für das Neuhaussche Revier im Forsthause zu Neuhauß,
den 18ten Februar für das Pritttersche Revier in der Unterförsterwohnung zu Pritter,
den 20sten Februar für das Caseburger Revier im Forsthause zu Caseburg,
den 22sten Februar für das Corswandter Revier im Forsthause zu Corswandt,
den 24sten Februar für das Pudaglasche Revier im Amtshause zu Pudagla,

Für den Monat März 1819,

den 12ten März für das Corswandter Revier im Forsthause zu Corswandt,
den 13ten März für das Caseburger Revier im Forsthause zu Caseburg,
den 16ten März für das Warnowsche Revier im Forsthause zu Warnow,
den 17ten März für das Neuhaussche Revier im Forsthause zu Neuhauß,
den 18ten März für das Pritttersche Revier in der Unterförsterwohnung zu Pritter,
den 23sten März für das Pudaglasche Revier im Amtshause zu Pudagla.

Diese Termine werden an den genannten Tagen für das Pritttersche Revier, auf der Insel Wollin, von 11 bis 1 Uhr Mittags, für alle übrigen Reviere aber von 9 bis 11 Uhr Vormittags abgehalten. Zugleich dient dem Publicum zur Nachricht, daß der kleine Holzverkauf durch die Herrn Revier-Forstbedienten in ihren resp. Dienstwohnungen an denjenigen Tagen und Stunden in jeder Woche, welche in den öffentlichen Blättern bereits wiederholt bekannt gemacht worden sind, auch für das 1ste Quarta. 1819 in gleicher Art statt finden wird. Friedrichsthal den 14ten December 1818.

v. Berner, Königl. Forstmeister und Inspections-Oberförster.

Funfzig Reichsthaler Belohnung.

In der vergangenen Nacht sind einem hiesigen Einwohner mittelst gewaltsamen Einbruch nachfolgend verzeichnete Sachen gestohlen worden:

18 Dutzend Pfeifenröhre, größtentheils elastisch und mit Seide, Silberdrath und Perlen besponnen; 90 Dutzend Pfeiffenspitzen von Horn, zum Theil zum Einschrauben, zum Theil zum Aufstecken; 3 Dutzend Damenkämme, blank beschlagen; 6 Dutzend porcellane Pfeiffenköpfe, weiß und bemalt; ein grauer Tuchmantel mit blauem Futter; ein blau tuchener gefütterter Mannsüberrock; ein schwarz tuchener Frauenüberrock; ein roth und gelb cattuner Frauenüberrock; ein braun cattuner Frauenüberrock; ein weißes Kinderkleid; eine schwarze Sammtmütze.

Ein jeder, der von diesem gestohlnen Gute oder von verdächtigen, die Ausmittelung des Diebstahls befördern könnenden Umständen Nachricht erhält, wird, bey Vermeidung der auf Diebeshehlerey gesetzten Strafen, hierdurch aufgefordert, dem unterzeichneten Magistrat unverzüglich davon Anzeige zu machen; demjenigen aber, der zur Entdeckung der Diebe und Wiederherbeyschaffung der entwendeten Sachen wesentlich beyträgt, eine Belohnung von 50 Rthlr. hiermit zugesichert. Stargard den 7ten Januar 1819. Der Magistrat.

Warnungs-Anzeigen.

Ein hiesiger Arbeitsmann und dessen Ehefrau, sind für einen verübten gemeinen Diebstahl, jeder mit zehn Peitschenhieben bestraft und in die Kosten der Untersuchung verurtheilt. Swinemünde den 4ten Januar 1819.

Königl. Stadtgericht. Kirstein.

Nach dem rechtskräftigen Erkenntnisse des zweyten Senats des Königl. Ober-Landesgerichts zu Stettin vom 24sten September v. J., sind zwey Kahnschiffer wegen Simulation eines Kaufcontracts, welche die Hintergehung der Canton-Commission zum Zweck gehabt, jeder mit einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe belegt, der

Preußischen Nationalcokarde verlustig erklärt, und solidarisch in die Kosten verurtheilt worden; welches zur Warnung bekannt gemacht wird. Gollnow den 6ten Januar 1819.

Das v. Blankenburgsche Patrimonialgericht zu Carlshoff.

Verkaufs-Anzeigen.

Die hier in der Vorstadt No. 303 und 304 gelegenen, zur Zuckersiederei und Magazine mit allen Geräthschaften vollständig eingerichteten noch neuen Gebäude und deren Zubehör, werden hiermit zum Verkauf an den Meistbietenden ausgeboten. Kauflustige werden daher eingeladen, sich zur Abgabe ihrer Gebote in dem dazu auf den sechs und zwanzigsten Februar des folgenden Jahres, Vormittags um 11 Uhr, in der Comptoirstube der Zuckersiederei zur Krone anstehenden Termine, einzufinden, und des Zuschlages für das annehmlichste Meistgebot, gewärtig zu seyn. Der Anschlag von dem Werthe der Gebäude und das Verzeichniß der Geräthschaften ist auf dem Comptoir der Zuckersiederei täglich einzusehen. Königsberg in Pr. den 3ten December 1818.

Hausverkauf u. s. w.

Da ich meine Roßmühle hieselbst zu verlegen beabsichtige; so will ich aus freyer Hand mein Wohnhaus von 2 Stockwerk, worin 4 Stuben und 4 Kammern 2c. befindlich, eine Scheune nebst Stallung, den zum Hause gehörigen Küchengarten und ein Stück Land von 6 Scheffel Aussaat, frey von allen Abgaben, verkaufen. In einer der 4 Stuben steht ein completter wenig benutzter Backofen. Liebhaber können jeder Zeit mit mir contrahiren. Jasenitz den 12. Decbr. 1818.

Der Mühlenmeister Schönfeld.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Mittwoch den 13ten d. M. Morgens um 10 Uhr, sollen nachfolgende Gegenstände im Königlichen Magazingebäude vor dem heiligen Geistthor öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung verkauft werden, als:

eine Parthey Kornspreu, Roggenklei, Fußmehl, Gerstengraupe, russischen und franz. Zwieback, Mehlfässer, Salztonnen und Branntweinsfässer,

wozu das Kauflustige Publicum eingeladen wird. Stettin den 7ten Januar 1819.

Königl. Preuß. Proviant- und Fourageamt.

Den 11ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Mittwochstraße in dem Hause sub No. 1077, eine Parthey vorzüglich guten Justustaback in Packen, theilweise an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Der Taback kann vorher bey Unterschriebenen besehen werden, welcher auch gratis Proben davon ertheilen wird. Stettin den 4ten Januar 1819.

R o u s s e l.

Auf Verfügung Eines Königl. Wohllöblichen Stadtgerichts werde ich am 14ten Januar 1819 und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation des 2c. Stadtgerichts den Mobiliar-Nachlaß des Kaufmanns Süßmann, bestehend aus Gold, Fayance und Glas, Zinn, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, einem ansehnlichen Vorrath von Kleidungsstücken und allerley Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 4ten Januar 1819. Dieckhoff.

Ein Hundert Acht und Siebenzig Oxhoft beschädigte kleine weiße Marseiller Weine, sollen für Rechnung der Assuradeurs am 16ten Januar 1819, Nachmittags gegen 2 Uhr, durch den Herrn Justizrath Jobst, in der großen Wollweberstraße im Wietzlowschen Hinterhause, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Stettin den 30. Decbr. 1818.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Mittwoch den 13ten Januar, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in der Petersilienstraße im Hause No. 1025, im Wege der Auction, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkaufen: Schreibe-Secretair, Weiszeugspind, Kleiderspind, Bettstellen, Stühle, Tische, Kleidungsstücke, Hausgeräthe u. m. a.

Oldenburg.

Den 18ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Königs- und Schulzenstraßen-Ecke im Hause No. 180, verschiedene Sachen, als: eine zweygehäusige silberne Taschenuhr, mehrere mit Silber beschlagene Pfeiffenköpfe, ein Sopha, Rohr- und Polsterstühle, ein eiserner Schreibsecretair, ein neues Bücherspind, Spiegel, Tische und andere brauchbare Meubles, Kleidungsstücke, Leinenzeug und vorzüglich gute Betten, auch eine Anzahl neuer sehr nützlicher Bücher über Branntweinbrennerey und Oeconomie, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 6ten Januar 1819. Roussel.

Auction in Grabow über eichene Tischlerenden.

Durch den Mäckler Herrn Karp sollen am 12ten d. M. c. eine Parthey eichene Tischlerbretterenden von 1, 1¼, 1½ à 2 Zoll dick, die Länge und Breite, in Caveln bey dem Holzwärter Koel in Grabow auf dem Grothschen Hof, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauctionirt werden. Stettin den 4ten Januar 1819.

Schiffsverkauf in Demmin.

Es soll am 21sten Januar 1819 unser Schonerschiff, genannt die Hoffnung, 5 Jahr alt, 30 Commerz- oder 46 neue Lasten groß, mit vollständigem Inventarium versehen, Theilungshalber an den Meistbietenden, aus freyer Hand, in der Wohnung des mit unterzeichneten Ramm, verkauft werden. Demmin den 18ten December 1818.

Ramm & Duevier.

Zu verkaufen in Stettin.

Brauner Berger Leber- und blanker Berger Brennthran, so wie auch neuer Caroliner Reis, St. Croix- und weißen Bonareszucker, ist bey mir zu haben.

C. Meuel.

Stettin den 8ten Januar 1819.

Malagaer Zitronen, Pomeranzen und Apfelsinen in Partheien und Hundertweise sind billigst zu haben, bey
Ph. Behm & Rahm.

Ganz frische gegossene russis. Talglichte 4, 6 und 10 à Pfund, den Stein zu 6 Rthlr. 8 Gr., gesalzener Cabeliau (Fisch) das Pfund zu 3 Gr. leichte Münze, weißer und brauner Thran, Hanföhl in Partheyen und abgestochen, billig bey seel. G. Kruse Wittwe.

Birken und elsen dreyfüßiges Brennholz stehet auf dem Rathsholzhofe für auswärtige Rechnung, gegen baare Zahlung sehr billig zum Verkauf. Auch laagert daselbst noch eine Parthey neue lange Floßlatten, wovon das Stück à 6 Gr. Cour. verkauft wird.
C. F. Langmasius.

Gesiebten sehr guten Reis à W. 3 Gr. Cour., ist zu haben, bey Menze, Breitestraße No. 398.

Buchbinder- und Schusterspähne, so wie feine englische Weingläser und verschiedene Sorten auswärtigen Taback, verkauft billigst. Carl Engelbrecht.

Ganz frische schöne Butter in großen und kleinen Gebinden, verkauft billig Aug. Bode,
Heumarkt No. 46.

Holl. S. M. Käse, geräucherte Silberlachse, Neunaugen, pp. Cichorien und Citronen, habe ich in Commission erhalten, welche ich, so wie neuen schottischen Hering und feine Dänische Kreide aus dem Keller billig verkaufe.
J. J. Gadewoltz, Mittwochstraße No. 1075.

Auf dem Rathsholzhofe dieselbst steht eine Parthei gutes trockenes birken dreyfüßiges Klobenholz, so wie fichtene Rundhölzer und Floßlatten billigst zum Verkauf, worüber große Oderstraße No. 11 nähere Auskunft ertheilt wird. Stettin den 1sten Januar 1819.
Rud. Chr. Gribel.

Miethsgesuch.

Den Miether einer Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör in einer nicht zu abgelegenen Gegend der Stadt, weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Zu vermiethen in Stettin.

In der kleinen Papenstraße No. 315 ist zum ersten April dieses Jahres die dritte Etage zu vermiethen, bestehend in drey Stuben, Alkoven, Speisekammer, Küche, Kellerraum und Holzstall; auch befindet sich im vierten Stockwerk eine Stube zu dieser Wohnung.

Eine Wohnung von drey zusammenhängenden Stuben, helle Küche und Kammern in der zweiten Etage ist zu vermiethen, Lastadie No. 233.

In dem Hause No. 762 am Roßmarkt sind zwey Hausböden zu Taback oder Getreide und mehrere einzelne Stuben nebst Kammern sogleich zu vermiethen.

Einen vorzüglich guten Raum zu einen oder auch zwey Wagen, stehet sogleich zu vermiethen, Mönchenstraße No. 468 parterre.

Bekanntmachungen.

Einen Transport sehr schöner engl. Kleidercattune habe ich erhalten, womit ich mich bestens empfehle. Auch werde ich einige Stücke von meinen frühern Cattunen billig verkaufen, um diese aufzuräumen.
Fr. Wilh. Croll.

Neue smirnsche Rosinen, bey
J. H. Dumrath, No. 67 gr. Oderstraße.

---

300 Rthlr. Courant werden auf einem ländlichen Grundstück nahe bey Stettin, welches mehr denn pupillarische Sicherheit gewährt, zur ersten Hypotheck verlangt; das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Meinen zweyten Transport schöne große ächte Rügenwalder Gänsebrüste habe erhalten und sind billig zu haben, desgl. Muscatelier Traubenrosinen in großen Trauben, dünnschälige Krakmandeln, ächte braunschw. Würste, Gardeser und Mallagaer Citronen, Gartenpomeranzen, Citronat, candirte Orangenschaalen, extra feine Capern in Gläser und Pfunden, feine Sardellen in Gläser und Pfunden, Frankfurter Mostrich sehr gute Sorte, große Ital. Maronen oder Castanien, franz. Mostrich in weißen Kruken, engl. Senf in Gläser und Pfunden, feinen Rumm in ½. und ¼. Bout., extra feine Chocolade mit Vanille à W. 16 Gr., Ital. Macarony, Permesan-, grünen und gelben Schweizer, Limburger und Holländ. Süßmilchskäse, bey C. H. Gottschalck.

Eine neue Sendung Bielefelder Hanfleinen, das Stück von 52 Berliner Ellen zu 17, 18, 24 rc. 120 Rthlr., in ganzen, halben und viertel Stücken, Taschentücher mit weißer, rother und violetter Kante, Tafelgedecke mit 6 und 12 Servietten von 6 Rthlr. bis 40 Rthlr., Thee- und Caffee-Servietten in grau und weiß, schmale feine Leinen zu Schnupftücher und verschiedene Resterleinen zu billigen Preisen zu haben, in der Frauenstraße No. 901. Stettin den 10. Januar 1819.
J. H. Rehage II.

Ich unterzeichneter Optiker gebe einem geehrten Publico Nachricht von meiner Ankunft, und zugleich davon, daß ich alle Arten von Augengläsern verfertige, welche von Kronen- und Kristallglas geschliffen werden, für jedes Auge, das nur einigen Schein hat, sowohl für kurzsehende, als für solche Augen, die in der Ferne aber nicht in der Nähe sehen, und wobey niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen oder geschwächt werden, denn dieses findet blos bei Vergrößerungsbrillen statt. Auch verfertige ich Conservationsbrillen für junge Menschen, die bei feiner Arbeit dem Auge zur Stärkung dienen. Ich verkaufe auch große und kleine Microskope, wie auch Sonnen-Microskope, desgleichen Perspective, einfache und doppelte Lorgnetten, auch Hohl- und Landschafts-Spiegel, Laternen Magika mit kleinen Figuren auf Glas gemalt, und in Lebensgröße an der Wand präsentirt, Lesegläser, Prismata u. dergl. m. Auch reparire ich schadhafte optische Instrumente. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Mein Logis ist im Gasthofe zum weißen Schwan in der Baustraße No. 548. Stettin den 9ten Januar 1818.
H. Bering.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 4.
der Königl. Preuß. privileg. Stettinischen Zeitung.
(Vom 11. Januar 1819.)

Copenhagen, vom 22. December.

Ein merkwürdiger Ueberfall eines Juden in seinem Comtoir hat hier allgemeines Aufsehen erregt. Ein Uhrmacher, der des Abends zu ihm kömmt, um ihm eine Obligation abzukaufen, fällt ihn, während er die Cession schreibt, mit einem Messer an, um ihn den Hals abzuschneiden und zu berauben, bringt ihm auch eine Wunde am Halse bei. Der Jude aber ermannt sich, schlägt ihm das Messer aus der Hand und schreit um Hülfe, während jener davon zu laufen versucht, indessen von den herbeigeeilten Menschen ergriffen und zur gefänglichen Haft gebracht wird.

St. Petersburg, vom 2. December.

Im Dorfe Solowja bei Grodno lebt der Landmann Bujanowsky, 114 Jahr alt, und noch so bei Kräften, daß er alle Landarbeit mit seinen Kindern theilt, und ihnen darin nicht nachsteht.

Vermischte Nachrichten.

Berichtigung. Das in öffentlichen Blättern des Auslandes angeblich durch Briefe aus Berlin verbreitete Gerücht, als ob aus den zeitherigen Berathungen des Staatsraths über die Steuerverfassung das Resultat hervorgehe, daß die Gewerbefreiheit in der Monarchie aufgehoben werden solle, ist völlig ungegründet. Unser neues Steuersystem ist gerade auf der Gewerbefreiheit gebaut, und soll sie befördern, daher bei den bisher statt gefundenen Berathungen des Staatsraths von ihrer Aufhebung gar nicht die Rede gewesen oder seyn können, ganz abgesehen von dem fruchtlosen Bemühen, ein in sich selbst versunkenes Zunftwesen herzustellen, das seine Zeit überlebt hat.

Berlin. Den 17ten Juni v. J. wurde zu Kopenhagen zwischen Sr. Maj. dem Könige von Preußen und Sr. Maj. dem Könige von Dänemark durch beiderseitige Bevollmächtigte, Preußischer Seits den Gesandten am Dänischen Hofe, Burggrafen und Grafen zu Dohna, und Dänischer Seits den Staatsminister und Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. von Rosenkranz, ein Handelstractat abgeschlossen. Der Tractat enthält in 30 Artikeln nachstehende Hauptbestimmungen: 1) Die Preußischen Unterthanen in Dänemark und die Dänischen Unterthanen in Preußen sollen den am meisten begünstigten Nationen gleichgeachtet und behandelt werden. 2) Diese Vortheile erstrecken sich gleichfalls auf die Waaren und Schiffe, welche den Unterthanen der kontrahirenden Mächte zugehören. 3) Die Preuß. Schiffe sollen in den Dänischen Häfen die 50 Prozent über den gewöhnlichen Tarif nicht bezahlen. Die Entrichtung der Hafengelder, der Eingangs- und Ausgangs-Abgaben oder des Zolls von Waaren, so wie auch der von den Schiffen in den Häfen zu zahlenden Gebühren, sollen in den Staaten des Königs von Dänemark für die Preuß. Schiffe dieselben seyn, als für die Nationalschiffe; und eben so umgekehrt. 4) Die Preuß. Schiffe sollen die Abgaben im Sunde und in den beiden Belten eben so erlegen, wie diese Abgaben von den Schiffen der in Dänemark am meisten begünstigten Nationen entrichtet werden. Ein gleiches soll rücksichtlich der Preußischen Waaren und Güter am Borde fremder Schiffe Statt finden. 5) Der Sundzoll soll nach dem Tarif vom Jahr 1645 erlegt werden; rücksichtlich der im Tarif nicht aufgeführten Waaren sollen die Preuß. Unterthanen nur 1 Prozent bezahlen. 6) Bei der Fahrt durch den Sund, die Belts und den Holsteinschen Kanal sollen die Schiffe und Waaren, welche Preußischen Unterthanen zugehören, nicht visitirt werden; man wird denen von den Preußischen Schiffskapitainen vorzuzeigenden Zeugnissen und Pässen, Glauben beimessen, ohne eine weitere Auskunft über die Waaren zu verlangen. 7) Die Preuß. Schiffe sollen im Sunde ohne allen Verzug abgefertigt werden. 8) Preuß. Schiffe, welche von der Festung Glückstadt und andern Dänemark gehörigen festen Plätzen an der Elbe vorbeisegeln, sollen weder visitirt noch aufgehalten, oder beunruhigt werden. 9) Kein Schiff, es sei Kauffahrtei- oder Kriegsschiff, welches den Unterthanen einer der beiden kontrahirenden Mächte gehört, kann in den Häfen der andern angehalten, und die Waaren in Beschlag genommen, oder auf das Schiff Embargo gelegt werden. 10) Jede der beiden Nationen soll berechtigt seyn, sowohl ihre eigenen als fremden Erzeugnisse und Waaren, auf eigenen Schiffen in die Staaten der andern kontrahirenden Macht einzuführen, auch einen gleichen Handel am Bord fremder Schiffe zu treiben. (Hier folgen einige Bestimmungen in Kriegszeiten. Sie sind mit den allgemein bekannten und von Neutralen beobachteten übereinstimmend.) 11) Wenn Schiffe der beiderseitigen Unterthanen stranden, oder Schiffbruch leiden, sollen die beiderseitigen Unterthanen, sowohl für sich selbst als für ihre Schiffe und Güter, jede mögliche Hülfe, wie die der Landeseingebornen, genießen; wofür sie aber aber auch die bestimmten Bergungskosten zu tragen verpflichtet sind.

Am 14. December Vormittags ging ein Leinweber Namens Martin aus Kölleda in Thüringen, um Waare in die Fabrik nach Zeiz zu tragen. Er kam Nachmittags 2 Uhr an die Grenze der Hardisleber Flur, da überfielen ihn zwei Kerls in grauen Soldatenkitteln mit Mützen und weißen schmutzigen Kamaschen, schlugen den Weber auf den Kopf, daß er niederstürzte, plünderten ihn und da er schreien wollte, kniete einer auf ihn, der andere zog mit einer kleinen Kneipzange ihm die Zunge aus dem Munde und schnitt sie mit einem Rasirmesser ab. So blieb der Unglückliche, blutend und ohne Besinnung, an 3 Stunden liegen. Abends gegen 5 Uhr erhielt er das Bewußtseyn wieder; das Blut war im Munde gefroren; er sammelte seine Kräfte und ging nach Rastenberg zurück. Alle Bemühungen, die Frevler auszumitteln, sind bisher vergeblich gewesen;

doch hat man an dem von dem Unglücklichen selbst gezeigten Ort, wo das Verbrechen begangen worden, das blutige Rasirmesser und die blutige Kneipzange gefunden.

Am 4ten December wurde bei Elchingen, eine Stunde von Ulm, ein für dasige Gegend seltener Vogel in dem Augenblicke geschossen, als derselbe sich eines weißen Pudels, welchen derselbe wahrscheinlich für ein Lamm hielt, bemächtigen wollte. Es ist nämlich der Stein-Adler (Aquila fulva S.) welcher sich durch seine bedeutende Größe vor andern seiner Art auszeichnet, indem die Länge 3 und die Breite mit ausgespanntem Gefieder 8 Schuh beträgt.

Zu Brügge wurde bekannt: daß zwei Mädchen bezaubert wären. Alles eilte herbei, und man fand die eine in den furchtbarsten Zuckungen, und aus vollem Halse schreiend: der Unhold beiße sie. Wirklich entdeckte man auf ihrem Arm Eindruck von Zähnen. Als sich aber zwei Polizeidiener ans Bette pflanzten, wich der Böse, ohne weitere Umstände.

Ueber Calderon und die Aufführung des Schauspiels: „das Leben ein Traum", am 1ten Januar 1819.

Don Petro Calderon de la Barca, Ritter von St. Jago, Priester und Ehrencapellan Philipp des 4ten, geboren 1600, lebte an des letztern Hofe zu Madrid, und wird noch jetzt von den Spaniern als ihr vorzüglichster dramatischer Dichter geschätzt. Er zeichnet sich vor allen ältern und neuern Dichtern vorzüglich dadurch aus, daß er die große Harmonie des Weltalls umfaßt, daß er nicht bloß nach Verherrlichung des Daseins strebet, sondern auch das Leiden, die Dissonanz des Lebens nicht vermieden hat, und vielmehr von diesem Punct ausgegangen ist, um jeden Mißton in dem Einklang der unermeßlichen Schöpfung verhallen zu lassen. Alle seine dramatischen Werke sind durchaus romantisch, dessen Wesen allein auf die mit dem Christenthum und durch dasselbe auch in der Poesie herrschende Liebegefühl beruht, in welchem selbst das Leiden nur als Mittel der Verklärung erscheint und dargestellt wird, und in dieser dem christlichen Dichter am angemessendsten Darstellung ist Calderon unter allen der erste und größte. Bei ihm hat sich die Sehnsucht der Menschen von den Regionen des höhern Daseins (alle Kunst, wenn sie das Gemüth befriedigen soll, muß das ganze volle Sein umfassen) noch nicht weg zu den gröbern Gütern der Erde, (wie bei den meisten unserer dramatischen Dichter) gezogen, seine Poesie von dem milden Geiste des Christenthums geleitet, hat das Leben allein dadurch zu verherrlichen gesucht, daß sie dasselbe der irdischen Schwere entäußert, durch frommen Glauben, holdselige Liebe und den süßen Reiz einer zutrauungsvollen Hoffnung läutert, und die so verklärte Gestalt, als dem ewigen Himmel verwandt, entzückt und begeistert der Bewunderung der Menschen überliefert. Dieses christliche liegt aber nicht sowohl immer, wie z. B. in dem Leben ein Traum, in dem Gegenstande, als in der eigenthümlichen Gefühls- und Behandlungsweise, welche bei Calderon durchaus die allgemein herrschende ist; und wer nur irgend Sinn und Mitgefühl für die geistige Höhe dieser Gefühls- und Behandlungsweise hat, ohne welche Calderon allerdings unverständlich bleibt, der wird auch aus dem uns gegebenen Stücke, das, was über Calderon überhaupt im Vorgehenden gesagt worden, und die christliche Ansicht herausgefühlt und verstanden haben, daß, welches schon in dem Namen des Stücks selbst liegt, unser irdisches Leben ein Traum, unvollkommen und vorübergehend, daß das Erwachen Jenseits eben so gewiß sei, als wir dort nur Wahrheit und Beständigkeit und zugleich den Richter für dieses Traumleben finden, daß es eben so strafbar sei, durch menschliche After-Weisheit aus dem Lauf der Sterne und der Natur überhaupt den unerforschlichen Willen Gottes erkennen, als sündhaft sich demselben in thörigter Klugheit entziehen zu wollen, und daß unter dem Kreutze allein das Ewige und Christo erkannt werde.

Diese wesentliche Schönheit des Stücks ist auch in der Westschen Uebersetzung desselben nicht verlohren gegangen, von der übrigens im vollem Maße gilt, was Cervantes von allen französischen Uebersetzungen der spanischen Dichter sagt: daß sie einer umgekehrten Tapete glichen. Nicht gerechnet, daß so viele Stellen des Originals ausgelassen oder verkürzt, wodurch vieles unverständlich, wie z. B. der Tod Clarins, würde und große Schönheiten des Stücks verlohren gegangen sind, daß der Schauplatz desselben, der in Polen ist, nach Navarra verlegt worden, wodurch der ganze Standpunct verrückt und entstellt ist, so vermißt man hauptsächlich in der Uebersetzung den großen Reichthum an Ausdrücken, die bewunderungswürdige Mannigfaltigkeit an Gedanken, und die blumenreiche Bilderfülle, die in der spanischen Poesie, vorzüglich der Castilischen, (im Gegensatz der Gallizischen, Biscayschen etc.) die sich ganz nach dem Morgenlande hinneigt, so eigen und vorzüglich von einer nordischen Nation und in deren Sprache so schwer wieder zu geben sind. Von dem flüchtigen geistreichen Zauber, der im Original in dem Rythmus durch alle Verse in einer so melodischen Sprache geht, war mit großer Mühe nur hier und dort etwas wieder zu erkennen, in der Regel hörte man schwerfällige Verse, die oft ohne Sinn und Geist nur des Reims wegen gedrechselt waren, daher sich niemand einbilden darf, aus dieser Uebersetzung auch nur einen geringen Begriff von der eigenthümlichen Schönheit des Calderonschen Schauspiels erhalten zu haben. Und troz dieser mittelmäßigen und fehlerhaften Uebersetzung erregte das „Leben ein Traum" ein großes Interesse, welches eben sowohl in der hohen geistreichen Diction des Stücks, als in der feinen zarten Sitte, in dem sinnreichen hohen Hofleben, und in den so künstlich angelegten, wie zart und gewandt gelösten Verwickelungen lag, wodurch sich Calderon eben so sehr auszeichnet, als durch die Größe der fürstlichen Charactere, durch die leichten und sinnreichen Tändeleien, und den feinen züchtigen Witz seiner comischen Personen. Es ist daher aber auch die Darstellung eines Calderonschen Schauspiels sehr schwierig, weil nicht allein schon zum Verstehen der hohen Diction desselben, (ohne welches doch keine richtige und schöne Darstellung gelingen kann,) Sinn und Mitgefühl, als zur Darstellung selbst eine eben so feine leichte Gewandheit, eben so zarte Sitten und Gefühle, eine Kenntniß des höhern geistreichen gesellschaftlichen Lebens von Seiten des Schauspielers erforderlich sind, welche selbst durch gute Anlagen und Studium der Kunst weniger, als durch eine geistvolle practische Ausbildung in großen und sittigen Lebensverhältnissen erlangt wird. Ueber die Darstellung am 1ten Januar d. J. künftig mehreres.

r.